

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Angelgen

werden die Angelegenheiten Kolonien...

Bezugspreis

In Halle monatlich bei zweimaliger...

Nr. 435.

Halle, Sonnabend, den 16. September

1916.

Ein entscheidender Sieg in der Dobrudscha.

Für König Konstantin, gegen Venizelos!

Rundgebungen in ganz Griechenland...

„Aizo“ berichtet: In Patris, Korinth und Patras...

Einzelheiten über das schlagende griechische Armeekorps.

Die „Tagl. Rundsch.“ schreibt zum Hebertritt des 4. griechischen Armeekorps...

Die Garnison von Kawalla.

Bajel, 15. Sept. „Janos“ meldet aus Athen: Als die Bulgaren vor den Toren von Kawalla eintrafen...

Was man in Holland sagt.

T. U. Amsterdam, 15. Sept. Die offizielle Meldung, daß das ganze griechische IV. Armeekorps auf deutsche Seite übertrat...

Politik der bewaffneten Faust.

Bajel, 15. Sept. Brand hat der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten Dokumente zustellen lassen...

WTB. Berlin, 16. September. S. M. der Kaiser sandte am 15. September nachstehendes Telegramm an J. M. der Kaiserin:

Der Feldmarschall v. Mackensen meldet mir soeben, daß bulgarische, türkische und deutsche Truppen in der Dobrudscha einen entscheidenden Sieg über rumänische und russische Truppen davongetragen haben.

Wilhelm.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht. Eine neue italienische Offensive.

WTB. Wien, 15. September. Amlich wird verlautbart.

Italienischer Kriegshauptpl. Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richten sie ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karst-Hochfläche...

Deftlicher Kriegshauptpl. Front gegen Rumänien.

Der Angriff der verbundenen Truppen im Raume südlich von Hatszeg ist in günstigem Fortschreiten. Deftlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Mltitz aufgenommen.

Südöstlicher Kriegshauptpl. Lage unvorteilhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant. Ereignisse zur See. In der Nacht vom 13. auf den 14. September hat eines unserer Seeflugzeugschwader militärische Objekte in Gado...

In der Nacht vom 13. auf den 14. D. hat ein Seeflugzeugschwader die Batterien und militärische Objekte von Balona mit Bomben im Gesamtgewichte von 1 1/2 Tonnen sehr wirkungsvoll belegt.

Die Kampftätigkeit an der Westfront.

besteht. Der „Matin“ bezeichnet die Lage in Athen als sehr dunkel und gibt zu, daß die Mehrzahl der griechischen Offiziere, also auch die Mehrzahl der Armeen, der Entente feindlich gesinnt ist.

Außerordentliche Fortschritte in der Dobrudscha.

Widerlegte russisch-rumänische Märchen.

Das „A. T.“ schreibt: In der Dobrudscha stehen die verbündeten Truppen in günstig fortgeschrittenem Kampfe in der Enise Kara—Dmce, 45 Kilometer nordwestlich von Dobric (die beste Überleitung für den russisch-rumänischen Behauptungen von Gefolgen bei Dobric, bis Gugaun (nahe der Donau, 39 Kilometer östlich von Silistria)...

Zutrakan in offenem Kampfe genommen.

c. B. Budapest, 15. September. Ueber den Fall von Zutrakan berichtet „Cit Usag“ noch folgende Einzelheiten aus Sofia: Die Stellung wurde im offenen Kampfe durch die deutsch-bulgarischen Sturmkolonnen genommen. Die einzelnen Truppen hielten eines nach dem anderen. Die Umgebung der Stadt war in jeder Hinsicht gut besetzt.

Der gestörte Empfang oder die ungeladenen Zeppeline.

c. B. Stockholm, 15. September. Zufälliger Zeitungen berichten, daß die Annahme der russischen Schwarzjenseeflotte, die sich mit ihrem gesamten Bestande nach Konstantinopel begab, dort großartig vorbereitet war, daß jedoch bei Beginn des feierlichen Empfangs das deutsche Luftschiffgeschwader erschien und zwei Stunden hindurch die Stadt so bombardierte, daß die Einstellung der Feierlichkeiten nötig wurde.

Eine internationale Untersuchung der Grenzstaten.

WLP. Sofia, 14. September. (Bulgarische Telegramm-Agentur.) Sämtliche Vertreter der Neutralen in Sofia erhielten eine Einladung zur Teilnahme an einer internationalen Untersuchung der rumänischen Grenzstaten.

Bulgarische Zukunftshoffnungen.

T. U. Sofia, 15. Sept. Finanzminister Tomishev gab vor Vertretern der bulgarischen Presse Erklärungen über die Zukunftspläne Bulgariens ab. „Die militärische und wirtschaftliche Lage Bulgariens ist vorzüglich“, sagte der Minister, „unser Bündnis mit den Zentralmächten entsprang feiner Kräfteverteilung. Ich betone besonders, daß wir uns nicht beschuldigen Mittelmächten angegeschlossen haben, weil wir der Überzeugung waren, daß sie feindselig bleiben würden, sondern weil Bulgarien wollte, daß die Mittelmächte liegen. Dieser unser freier Entschluß und Wille bildet unsere größte moralische Bestätigung und sichert uns Freiheit nach unserm Sinne Seite an Seite mit unseren Verbündeten. Wir wollen auch im Frieden mit den Zentralmächten gemeinsam wirken. Die Folgen einer treulosen Politik und unmoralischer Verrechnungen zeigen sich in Rumänien, das bereits jetzt die Dobrudscha eingebüßt hat. Unser Siegeswille und unser festes Zusammenhalten innen und außen wird am besten durch die friedliche Arbeit geteuschnet, die wir hinter der Front verrichten. Bulgarien beabsichtigt ernsthaft, in Zukunft das Handelsverhältnis zu den Zentralmächten von Grund auf neu zu gestalten. Wir wünschen nichts mehr, als daß immerdar die geistige, politische und wirtschaftliche Einheit mit den Zentralmächten aufrechterhalten bleiben möge.“

Die Kampftätigkeit an der Westfront.

Kriegsbriefe aus dem Westen. Telegramm unseres Kriegsberichterstatters. (Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Großes Hauptquartier, am 14. Sept. Die Franzosen legen ihre Angriffe an der Somme mit neuen Kräften fort. Sie veruchten gestern, ihren Raumgewinn von vorgestern gegen die Straße Yperre—Peronne zu erweitern, und dabei kam es zu einer Reihe von et.

blutigen Kämpfen, in denen der Feind überall reiflos ab-
gewichen worden ist. So griff er in der Nacht, seine feind-
liche Einbrüche zu erweitern, vergeblich bei Ferme le Viel
an. Seine in vier Stößen zwischen Gindg und dem
Neuz-Walde geführten Stürme brachten ohne Ergebnis zu-
sammen, und bei Angriffen auf Mancourt hatten die Fran-
zosen schwere Verluste ohne den mindesten Erfolg. In eine
ferme südlich Vouzannes war der Feind vorübergehend
eingedrungen, wurde aber alsbald wieder daraus vertrieben.
Hier aus dem nordwestlichen Angriffen wurden völlig
abgeschlagen. Dasselbe Schicksal hatten die anderen angeleg-
ten Angriffe im südlich ausfindigen Raum und bei Gogon-
köfen gegen feindliche Unternehmungen. Zwischen Barzuc
und Cétrées drangen wir über unsere bisherigen Stellungen
hinaus vor und nahmen den Franzosen eine größere Anzahl
von Gefangenen und 6 Maschinengewehre ab. Auch südlich
auf Sogecourt hatten die feindlichen Angriffe kein Glück,
und bei Auduchy südlich Dyon mislang ein verlustiger Gas-
angriff. An der landrührigen Front gegen die Engländer die
Beschreibung von Westens nun am dritten Tage fort. Im
Artois war gesteigerte Patrouillierleistung zu vermerken
und im Verdun-Waldgebiet hatten sich bei der Souville-
Schlacht die letzten Infanteriekräfte, die dort die Franzosen
die ihnen kürzlich verlorbenen ergebnissen Stellungen mit
größter Kraftleistung wieder zu gewinnen verjuchten.
(Kb.) W. Schuermann, Kriegsberichterstatter.

Pioncaré in Verdun.

„C. B. Anstatter, 15. September. „Davos, meldet:
Präsident Pioncaré überreichte in Gegenwart von Mini-
ster Malon und dem Kriegsminister, General Roques,
der Stadt Verdun die Ordenszeichen, die der
Stadt von den Staatshauptern der verbündeten Mächte
verliehen worden sind. Die Feindlichkeit fand in den Käse-
märkten der Zitadelle von Verdun in Anwesenheit der
Generale Coffre, Petain, Minelli, Dubois, des Präfecten
und Unterpräfekten, des Bürgermeisters und den Abgeord-
neten des Reichsparlamentes, des Chefs der Militär-
kommissionen der verbündeten Länder statt.

Die feindlichen Berichte.

Frankösischer Seeresbericht

Am 14. September nachmittags: Nördlich von der Somme haben
die Franzosen in der Nacht mehrere deutsche Angriffsversuche
am südlichen Ende der Küste 76 abgewehrt. Nach neuen Nach-
richten sind die feindlichen Boote gegen die Deutschen in
dieser Gegend von einer Division gemacht worden, welche in
Eile von der Front von Verdun herangeführt worden war. Süd-
lich von der Somme hat der Feind ohne Erfolg mehrere Versuche
gegen verlassene Punkte unserer Front gemacht. Südlich
von Chaulnes wurde bei einem neuen Angriff eine feindliche
Abteilung, hauptsächlich etwa eine Kompanie, von den Fran-
zosen unter Feuer genommen und betnahe gänzlich vernichtet.
Auf dem rechten Ufer der Somme sind zwei deutsche Angriffe auf
die beiden französischen Stellungen in Gehäls von Baug und Chavire
mißglücklich abgewiesen worden. An der übrigen Front war die Nacht
ruhig.

Orientarmee.

Von der Stuma bis zum Marabar Gebirgszweig mit Unter-
brechung; keine anderen Infanteriegefechte als Zusammenstoß
von Patrouillen an verschiedenen Punkten der Front. Westlich vom
Marabar leiteten die feindlichen Truppen ihr Vordringen fort. Sie
haben bulgarische Gefangenen, meistens Kosak und Nebent
genommen und bemerkt, dass die Fortschritte in der Richtung
Kamaldan nordwestlich vom Drono-See gemacht. Nach er-
örtertem Kampfe, bei dem Feind schwere Verluste kostete, haben
die Serben die Anhöhe westlich von der Höhe 1506 erobert. Ihre
Vorpostenstellungen sind bis an den Fuß der Abhänge des Mal-
tanis herangerückt. In der Gegend südlich des Drono-See
bestehen die Kämpfe mit Vorteil für uns an. Ein feindliches
Flugzeug ist durch eines der unsrigen bei Kamobisch herab-
geworfen worden.

Frankösischer Seeresbericht

Am 14. September abends: Nördlich der Somme erweiterten wir
unsere Stellungen an einem Teil unserer Front, der Combles
gegenüber, und nahmen südlich dieser Driftschiff das Gefäß
Le Ves und einen ausgehenden Stützpunkt des Feindes im
Sturm. Sehr lebhafter Artilleriekampf fand nördlich und südlich
von Vouzannes statt. Wir behaupteten unseren Gewinn reit-
los. Südlich der Somme machten wir in einem Handgranaten-
kampf östlich von Sallan-Santerre Fortschritte. Von der
übrigen Front ist nichts zu melden.

Deutscher Bericht.

Der Tag war ruhig an der belgischen Front.

Rumanischer Seeresbericht

Am 14. September. An den Fronten im Norden und Nordwesten
sahman wir bei Neagra (?) im Morostale ein Lager mit Muni-

Der Sprung aufs Brett!

Novelle von M. Knefke-Schnau.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Einige Tage später siedelte Lotte zu Roma über. Die
wenn auch nicht bedeutende Leuchtassergewinnung hatte Lotte
doch recht eifrig gemacht, wozu auch die heftigen Aufregungen
der letzten Zeit ungünstig beitrugen. Sie flugte über
Schwäche, nervöse Herzbeschwerden und heftige Kopfschmerzen
und war in einer aus dem Extrem ins andere fallenden
Gemütsverfassung. Bald neben und schlug sie funden-
lang über ihr verfehltes Leben, behauptete, es doch nicht
ertragen zu können, bald sprach sie tollige Zukunftsströme
und fühlte sich durch die Liebe und Treue ihres einstigen
Bräutigams hochbeglückt, um bald darauf wieder zu äußern,
dass sie kein Opfer nicht annehmen könne und seiner Liebe
nicht mehr würdig sei.

Roma und der Hauptmann hatten es recht schwer mit
der eigenartigen Patientin, die auch durchaus nicht in
Romans Wohnung wollte. Das heftigste Alleinsein
konnte man ihr aber nicht gönnen, und da Roma zur Er-
lebung ihrer dringenden Arbeiten täglich einige Stunden
in ihrem Zimmer verweilen mußte und dieses viel wärmer
und bequemer war, fügte sich Lotte endlich den Vorstellungen
ihres Freundes und des Arztes und erholte sich in der behag-
lichen Umgebung und bei der guten Pflege südlich von Tag
zu Tag.

Jeden Mittag holte der Hauptmann die beiden Damen
ab und man fuhr eine bis zwei Stunden späteren. Roma
wollte das Paar allein fahren lassen und während der Zeit
lieber arbeiten, aber der Hauptmann erklärte, daß ihr das
hiesigen Witzesonne und trübe Zeit bewirke so notwendig
waren wie Luft. Tatsächlich fand er sich zum Aufstehen
ein, nie ohne Pakete mit Kuchen, Käsestücken oder Delik-
tessen für den Abendtisch mitzubringen. Roma schalt ihn
einen Verschwendler und ermahnte ihn, zu sparen. Ein an-

Hilfliche Meldung der Seeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen
Abendausgabe.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit gleicher Heftigkeit wie an den vorangegangenen
Tagen ging der Artilleriekampf zwischen der Acre und
der Somme weiter. Der Versuch erheblicher englischer
Kräfte, unsere südlich von Tzipalal vorgebogene Linie
durch umfassen den Angriff zu nehmen, ist mißlungen. Starke,
tarpier durchgeführte französische Infanterie-Angriffe, durch
überaus nachhaltiges Trommelfeuer vorbereitet, stießen auf
einen Durchbruch zwischen Mancourt und der Somme
hin. Sie scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. Das
Gesicht der Acre (westlich von Mancourt) ist vom Gegner
besetzt. Westlich von Bellon und südlich von Sogecourt
wurden feindliche Angriffen abgewehrt.

In ergebnislosen Luftkämpfen haben Hauptmann Böde
und Leutnant Wintgens je zwei feindliche Flugzeuge
abgeschossen.

Seeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Es wird nachträglich gemeldet, daß am 13. September
westlich der Souville-Schlacht Teile unserer vorderen
Linie nachlassen gingen. In diesem, nachts fortgesetztem
Kampfe ist der Feind wieder hinausgeworfen. Am Abend
drach ein heftiger französischer Angriff vor unserer Front
Thiaumont-Feuer völlig zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Am Marajoma-Waldgebiet und östlich davon waren
Unternehmungen deutscher und türkischer Abteilungen er-
folgreich. In den Karpathen wurden am Westhang der
Cimbroslawa-Wepa bis in unsere Linien vorgezogene
Russen wieder geworfen; ebenso wurde ein in den gestern ge-
schickerten Kämpfen westlich des Capul in Feindeshand ge-
fallener Teil der Stellung zurückerobert.

In Siebenbürgen stehen deutsche und österreichisch-
ungarische Truppen südlich von Hoching (Satzten) in
günstigem Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen
den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in
die allgemeine Linie Cuggun-Cara Orner zurückge-
worfen. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen vor Hellen
ist bei Cara Orner gefallen.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Be-
stärkung von Tuzlata gemachten Gefangenen beträgt
nach den nunmehrigen Feststellungen rund 28 000 Mann.

Wagedonische Front. Nach heftigem Kampfe ist
die Malla-Abzweigung (östlich von Tuzlata) an den Gegner
verloren gegangen. In Woglena-Waldgebiet sind feindliche
Angriffe abgewehrt. Südlich des Wreda wurden engli-
sche Abteilungen, die sich in vorgezogenen deutschen Ge-
büsch festgesetzt hatten, wieder hinausgeworfen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Prinz Friedrich Wilhelm Sigismund Viktor von Hessen
entkam dem langwierigen Zweig der älteren, nicht
regierenden Linie der Landgrafen von Hessen. Er war als
Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und der
Prinzessin Margarete von Preußen am 23. November
1893 zu Frankfurt a. M. geboren.

tion und Ausrijungsgegenständen. Unsere Truppen rüsten in
Gegend des mittleren Ost und belegen die Orte Barzalt
(Barot?) und Bogota Mitana (Dobroga). Südlich Sibia er-
reichten wir ein Hauptquartier.

Südfront: In der Dobrudschia heftige Kämpfe auf der ganzen
Front. Die deutsche Presse verbreitete Nachrichten, die beweisen
sollen, daß die rumänischen Truppen, die in der Dobrudschia ope-
rieren, Gesamtanzahl an der bulgarischen Bevölkerung verliert

gehender Ehemann habe doppelten Grund zur Sparsamkeit.
Vorte aber nahm das alles als selbstverständlichkeit hin.

„Hätten wir's nicht, dann könnten wir's nicht!“, gitterte
sie und machte sich keinerlei Sorgen, wo all die guten Dinge
herkamen. Er hatte ihr gesagt, daß die Zinsen seines eigenen
und des kürzlich von seiner Mutter erblichen Vermögens im
Verein mit seiner Hauptmanuspension hinreichen, um ihnen
ein behagliches Dasein zu verschaffen. Diese Versicherung
genügte ihrer letztgedachten Frau vollkommen. Sie ließ
die alte Lotte, die vom Werte des Geldes keine Ahnung
hatte. Der harte Kampf um Dasein, den sie nach dem Tode
ihres Mannes geführt, schien wie ausgelöscht aus ihrem Ge-
dächtnis. Roma schüttelte oft im stillen den Kopf über dieses
leichte Blut der Fremdbin und konnte nicht umhin, den
Hauptmann immer wieder zu ermahnen, Lotte nicht zu sehr
zu verwöhnen und die Zügel von Anfang an recht fest in
die Hand zu nehmen.

„Seien Sie ohne Sorge, Sie liebe Samariterin!“, hatte
er ihr eines Tages darauf geantwortet. „Ich weiß schon,
wie die kleine Frau zu behandeln ist, und habe genug
Charakterfestigkeit, um die nötigen Grenzen innezuhalten.
Außerdem ist's ja Weisheitszeit, wo eine gewisse Ver-
schwendung erlaubt ist. Wenn ich nur Ihnen eine Weis-
heitsstunde bereiten könnte, so eine rechte große, tiefe!“

„O, ich, ich habe keine Wünsche!“, hatte Roma erwidert
und dabei mit ihren leuchtenden Augen wieder so hoffnungs-
los tauglich in die Weite blickt, daß es dem Hauptmann
weh ums Herz geworden war. Er hatte Roma lieb ge-
wonnen und ihr einjames, treudloses Dasein lag ihm schwer
auf der Seele. Der Weihnachtsabend war herangekommen.
In Romas trauer Wohnung brannte der Christbaum und
der Goliath konnte kaum die Gelenk lassen, die der Haupt-
mann mit freigelegter Hand gependelt hatte. Und alle
waren sie so tief in die Liebe und Zärtlichkeit ausgemüht
worden, daß Roma die Tränen in die Augen treten, als sie
den Aufbruch betrauerte.

Stumm drückte sie dem Hauptmann die Hand zum Danke,
und stumm erwiderte er diesen Händedruck. Er war so

hätten. Es verlor sich kaum der Mühe, den flüchtigen Be-
hauptungen entgegenzutreten. Sie verfolgten nur den Zweck,
die Unklarheit von den den bulgarischen Truppen an die
wunden, Gefangenen und rumänischen Einwohnern veran-
sprachen abzuwickeln. Die bulgarische Armee hat die Be-
wehnt, das zu tun, was nicht getan werden soll. Die Fran-
zosen, deren sie sich gegen alle Nachbarn auf dem Balkan unter-
stützung während der letzten Krieges schuldig gemacht hat.

Russischer Seeresbericht

Am 14. September nachmittags. Westfront: Unverändert.
Kaukasusfront: Im Gebiet westlich von Anghi erwiderten die
feindlichen Kräfte eine lebhaft Tätigkeit. Im Gebiet von Sar-
manb eroberten unsere Truppen im Tale des Flusses Balanitsch
nach einem Gewehrkampf vom Feinde eine Kanonenbatterie.

Balkanfront: In der Gegend von Silistra am rechten Donau-
ufer wird gekämpft. Die Rumänen bekämpfen eine Anzahl deutsch-
bulgarischer Angriffe ab und eroberten acht leichte Geschütze.

Italienischer Seeresbericht

Am 14. September. Durch sühne Kletterunternehmungen
gelang es unseren Abteilungen, sich der wichtigsten Stellungen
in dem kleinen Zaratal (Wolpa-Tal) und auf Lagoaqui
(zwischen dem Travenanese- und dem Boite-Tal) zu bemäch-
tigen. Am Abend des Festtags (Vollmond) griff der Feind
mit heftiger Macht einen unter vorgezogenen Werten auf
der Korame-Spitze an und zwang ihn, sich etwa 10 Meter
zurückzuziehen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf
Munition, ohne Personen zu treffen oder Schiffschaden anzu-
richten. In der vergangenen Nacht hat ein feindliches Flug-
zeugeschwarm San Giorgio di Rogara und andere kleine
Dorflichkeiten am unteren Jongo bombardiert. Eine Person
wurde getötet; ferner wurden einige Brände verursacht.
Während des gestrigen Nachmittags unternahm ein Flug-
zeugeschwarm, bestehend aus 22 Caproni, unter Bedeckung
eines Jagdneuport einen Flug über das Arriental, den Mond
und Fliegergruppen bei Triest. Die feindlichen Flieger be-
warfen diese Ziele mit 172 großkalibrigen Bomben. Sie
trafen Bahnhöfen und im Arriental feindliche Schiffe. Aus-
gebrochene Brände wurden festgestellt. Unsere Flugzeuge sind
sämtlich in ihr Lager zurückgeführt.

Neutrale Friedensvermittlungs- pläne.

T. U. Wien, 15. Sept. Aus Zürich wird gemeldet: Nach
guten Schweizer Informationen ist ein neutraler Bund, aber
ohne Amerika, der Bewerthung nahe. Die diesbezüglichen
Verhandlungen sind günstig verlaufen. Der erste Schritt
wäre der Versuch einer Friedensvermittlung.

Das Schicksal der Schweiz.

Der Begriff der Neutralität eines Staates besteht für
den Vierzehnder, der sich zum Beschützer kleiner neutraler
Staaten aufwarf, nur mehr in der Theorie. In Wirklichkeit
läßt er keine neutrale Macht mehr unangefochten, die auf
noch den Seiten wirklicher Neutralität gegenüber den
Mittelmächten aufrechtzuerhalten sucht. Der herkömmliche
ehemalige Anreiz Bürgern, der, seitdem er aus der Verban-
nung nach Rußland zurückgeführt wurde, den Jazismus und
seinen Krieg in Wort und Schrift vertritt, hat kürzlich
in bitteren Worten den Standpunkt des ganzen Vierzehnderes
vom Begriffe der Neutralität getrennt. „Neutral sein“,
rief er aus, „ist ein Verbrechen. Es heißt für alle, entweder
auf die eine oder auf die andere Seite der Kämpfenden
treten, denn sonst wird man nicht nur zu einem Nitobonus,
sondern zu einem Judas.“

Der leben vom Schweizerischen Bundesrat heraus-
gegebene vierte Joganannte Neutralitätsbericht
gibt Aufschluß über die Rückwärtslosigkeit, mit der der Vier-
zehnder neuerdings auch die Schweiz zu einem willkürlichen
Werkzeug seiner Weltkriegepolitik zu machen sucht. Die
Schweiz ist wie kein anderer neutraler Staat auf einen
Warenverkehr mit Deutschland in bestimmtem Umfange an-
gewiesen. Die schweizerische Industrie ist großenteils
dem Augenblick an lohngelegt, wo Deutschland aufhört, sie
mit unentbehrlichen Rohstoffen zu versorgen. Diese Ab-
hängigkeit von der Einfuhr ist so groß, daß die Schweiz auch
über eingeführte Waren zur Wiederzufuhr nach Deutsch-
land verfügen muß, um einer übermäßig schlechten Zahlungs-
bilanz im Handelsverkehr mit Deutschland entgegen zu
können. Anfangs hat der Vierzehnder wohlwollend auf
diese Notlage Rücksicht genommen. Besonders Frankreich
mußte an dem Wohlwollen des kleinen Nachbarlandes viel

sonderbar heute abend. So, als hätte er etwas auf dem
Herzen und fände nicht den Mut, es zu sagen.

Bewaltigt ihre Rührung niederstammend, sprach Roma
mit einem Ederworte diese Schwärze gegen ihn aus.
„Was für eine Waise Sie haben!“, sagte er. „Ich habe
tatsächlich etwas auf dem Herzen!“ sagte er und tastete mit
der Rechten an seine linke Brustfläche, in der er seine kritisierte.

„Ja, dann heraus damit!“ lachte Roma. „Der Kopf
wird's doch wohl nicht kosten!“

„Nein! Aber eine Beichte, die mir nicht leidt wird!“
Roma schüttelte verständnislos den Kopf.

„Herr, dunkel ist der Rede Sinn! Ich glaube, Sie wollten
sich nur neugierig machen.“

„Nichts liegt mir ferner“, erwiderte Wächter ernst.
„Aber was ich Ihnen zu sagen habe, muß unter vier Augen
geschehen, weshalb ich dich, Lotte, bitten muß, einwilliger
draußen in der Küche deine verübmte Kunst im Pfandbrauen
zu betreiben.“

„So!“ fuhr Lotte auf. „Gehemnisse zwischen dir und
Roma? Das dudest du nicht! Ueberhaupt möchte ich auch
den guten Rat geben, nicht meine Eiferhust zu erregen.
Sonn' könnst dir etwas erleben!“

Mit dieser fürchterlichen Drohung verließ sie das Zimmer,
nachdem sie Roma in einem ihrer jähren Zärtlichkeitsaus-
brüche beim Kopfe genommen und abgeküßt hatte.

Roma brachte lachend ihre dadurch zergaustete Frisur in
Ordnung und sah nun fragend zu dem Hauptmann auf, der
lässig an ihrem Schreibtische lehnte und wieder die Hand
auf seiner Brustfläche hatte.

„Roma, Sie sagen neulich, Ihre Wohnung berge keine
Gehemnisse, und doch bin ich an jenem Abend einem solchen
auf die Spur gekommen und habe Ihnen eine Inzesttraue
zu beichten und um Verzeihung zu bitten.“

Roschüttelnd sah ihn Roma an, aber als es mit der
Hand leitend gegen die Schranke des Schreibtischauflages
stieß, da fiel ein Lichtes Rot in ihre Wangen und sie setzte
in peinlicher Verwirrung die Blätter.

„Mit Wohlgefallen rührten des Hauptmanns Augen auf
ihrem Antlitze. (Schluß folgt.)“

... sein, das gegen militärische Drohungen ziemlich gelassen ist, weil es vor allem eine festere einsetzbare Stellung bietet und um so eher in einem Kriege zu einer positiven auswärtigen Politik befähigt ist. Bei der Gründung der Société Suisse de Surveillance Economique (S. S. S.), der Zentralstelle für den Warenverkehr mit Deutschland und Österreich-Ungarn, erlangte der schweizerische Bundesrat die Genehmigung des Bundesrates dafür, daß erstens die von den Vierverbandsmächten getauften, in der Schweiz lagernden Eisenwaren - 3845 Wagen - dem Bundesrat zur Verfügung gestellt werden dürfen, um sie zum Austausch gegen notwendige Einfuhren aus Deutschland und Österreich-Ungarn zu verwenden, und zweitens darüber, daß der Vierverband der Schweiz von Fall zu Fall nach vorübergehenden Unterhandlungen gestattet hätte, bestimmte aus Ländern des Vierverbandes bezogene Waren zum Austausch gegen bestimmte Bezüge aus Deutschland oder Österreich-Ungarn zu verwenden.

Bis ins Jahr 1916 hinein reichend die der Schweiz ohne neue Verhandlungen zur Verfügung stehenden Kompensationswaren aus, um den notwendigen Verkehr mit Deutschland aufrechtzuerhalten. Seitdem jedoch in Paris Unterhandlungen zwischen Vertretern der Schweiz und solchen des Vierverbandes, bei denen sich der Vierverband unerbitlich weigert, die ihm vertraglich obliegende Pflicht, der Schweiz zur Aufrechterhaltung des bisherigen notwendigen Austauschverkehrs mit Deutschland zu verhelfen, zu erfüllen. Nachdem die deutsche Regierung an die Schweiz Vorstellungen im Betrage von 100 Millionen Franc gemacht hatte, sah sie sich gezwungen, die Fortsetzung der bisherigen Lieferungen von der Erfüllung der Kompensationspflichten durch die Schweiz abhängig zu machen. Seitdem finden auch zwischen der Schweiz und Deutschland Unterhandlungen statt, die, wie der Bericht des Bundesrates berichtet, in aller Eile zu einem befriedigenden Abschluß führen werden.

Die Antinomie einer die Schweiz zufriedenstellenden Lösung der Frage einer Fortsetzung des deutsch-schweizerischen Warenaustausches besteht, daß die deutsche Regierung darauf besteht, die Notlage der Schweiz irgendeine auszusprechen, trotzdem sie die Verantwortung für eine solche Politik mit Sorg und Recht auf den Vierverband abwälzen könnte, der mit einem solchen Verfahren den Anfang gemacht hat. Man darf erwarten, daß die öffentliche Meinung in der Schweiz aus dem unterschiedlichen Verhalten der beiden Mächtegruppen die richtigen Lehren für ihre künftige, vom Wohlstand abhängende Interessen des eigenen Landes bedingte Haltung ziehen wird.

Frankreich.

Der Gesetzentwurf zur neuen französischen Anleihe einstimmig angenommen.

WTB. Paris, 15. Sept. In der gestrigen Kammer Sitzung legte Finanzminister Ribot den Gesetzentwurf über die Anleihe vor. Er beschlüssigte sich zu dem Vertrauen, welches das Land zu den Finanzen des Staates habe, und erklärte, der Entwurf sei deswegen nicht früher eingebracht worden, weil er überflüssig war dank der regelmäßigen Einkünfte, die für die Ausgaben genügt. Ribot bemerkte weiter, das Volkstümliche des 5proz. Zinsfußes, der für die neue Rente angenommen würde, werde seine Entwertung der 3proz. Rente herbeiführen, deren Kurs sich jetzt behauptet. Er übergebe das Schicksal der neuen Anleihe dem Volke, welches sich ebenso wie die Armer seiner Vergangenheit und seiner rühmlichen Bestimmung würdig zeigen werde. Der Entwurf wurde in seiner Gesamtheit einstimmig mit 484 Stimmen angenommen.

Schlagerien in der französischen Kammer.

T. U. Genf, 15. Sept. Am Mittwochnachmittag kam es in den Mandatskammern der wieder eröffneten französischen Kammer zwischen den sozialdemokratischen Abgeordneten Brisson, Raffin-Dugens und Alexandre Blanc einerseits, dem Pariser Abgeordneten und Chefredakteur der „Libre Parole“ Joseph Dunais andererseits zu einem Zusammenstoß, dem eine heftige Prügelei folgte. Die „Libre Parole“ hatte die drei Sozialisten wegen ihrer Teilnahme an der Rienthaler Konferenz als Landesverräter bezeichnet, eine Beschuldigung, die auf diese Weise tatkraftig gelehrt wurde.

Verhinderung der französischen Futtermittelkrise.

WTB. Bern, 14. Sept. „Matin“ meldet: In ganz Frankreich herrscht wegen der Verschlagung der Futtermittel sehr lebhaftes Besorgnis. Viele Gemeinderäte erklären: Sollten die Bauern wegen des Futtermittelmangels auf ihren Viehbestand, der bereits auf das Unterebene der Viehzucht eingeschränkt wurde, verzichten müssen, würde die landwirtschaftliche Produktion für ganz Frankreich eine missliche Verringerung erfahren. Wegen der Futtermittelkrise, die immer schlimmer wird, legen bereits 15 Gemeinderäte ihre Ämter nieder.

Rußland.

Russische Massenstürme in den Waldkarpathen.

(Weberhoff. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)
Der Kriegsberichterstatter des „L.-M.“, Kirchleher, meldet aus dem Kriegspresquartier unter 14. September: Der Ansturm der Russen auf die Karpathenfront der Verbündeten hielt an und nahm sowohl an Heftigkeit als an Umfang zu. Gefämpft wurde vom Raume östlich Zolobov, etwa dem linken russischen Flügel über das verächtliche Angriffsgelände Capulicobach (Cimbroslawischen) Ludowa bis zum östlichen Hügel der Czerna Hora. Mit besonderer Wucht ging der Kampf in der mehrheitlich in den letzten Tagen begangenen zwei Märsche breiten Zone zwischen der goldenen Birzina und dem schwarzen Gromow vor. Die Verbündeten schlugen die Angriffe ab, was den Russen große Verluste kostete. Am äußersten rechten Flügel dieses Kampfgeländes bei Szubud Woloboi wurden Russen, die Montag in einem Teil der Gräben eingedrungen waren, daraus vertrieben. Der 7. u. 8. arbeitete im schwierigen Gebirgslande der östlichen Waldkarpathen unermüdet, wurde aber überall von den Verbündeten zurückgeschlagen und büßte sehr beträchtliche Kräfte dabei ein. Die Rumänen waren bisher an der siebenbürgischen Front mit anderen Dingen beschäftigt als mit Kämpfen, so daß die ganze blutige Arbeit auf den Russen lagte. Die Russen unterließen nebenbei sowohl an der Front Boehm-Ermoldi wie in Böhmen anbauern des Artilleriepark, in Böhmen in überhöhten Mienenwerfer, bei Szelowo schritt

am Dienstag russische Infanterie auch zum Angriff, mußte aber in unserem Sperrfeuer umkehren. Bereits des Tages Ruhe bis auf kleine Vorpostaktionen. Unsere türkischen Verbände erlitten hierbei eine vorgeschobene russische Stellung.

Russische Ernte.

T. U. Stockholm, 15. Sept. Offiziell teilt „Torgowo Promyshlennaja Gazeta“ mit, daß von der Herbstfrucht eine mittelmäßige Ernte erwartet wird, falls sich die Witterung nicht verschlechtert, während die Ernte der Frühjahrsfrucht weniger zufriedenstellend als im vorigen Jahre ist. Die Getreideernte, die vom vergangenen Jahre übrig geblieben sind, sind unbedeutend. Am Donnerstag trat in Petersburg eine allgemeine Versammlung von Bevollmächtigten des Ackerbauministeriums zusammen, um die Getreidepreise der neuen Saat festzusetzen. Die von den Agrariern geforderten Mindestpreise betragen das Doppelte des augenblicklichen Marktpreises.

Italien.

Venedigs Hungersnot und Wehklage.

c. B. Wien, 15. Sept. Die politische Korrespondenz erzählt von der italienischen Grenze, daß die seit Eintritt Italiens in den Krieg in Venedig herrschende wirtschaftliche Bedrängnis bereits in eine Hungersnot ausartete. Eine Abordnung von Bürgern versuchte, dem Ministerpräsidenten die ungeheure Not der Stadt zu schildern und erhielt die Zusage möglicher Hilfeleistung. Bürgermeister und Stadterzwang verhalten sich gegen jeden Versuch der Regierung abweisend, der mit den gewöhnlichen beschrankten Hilfsmitteln diesem ungeheuren Notstand etwas abhelfen wollte. Man ist allgemein überzeugt, daß eine gründliche Besserung des Zustandes nicht zu erwarten sei; denn das Unglück in der Kriegzone legenden Stadt beruht auf der Tatsache des fehlenden Fremdenverkehrs und Hafenhandels. Die Industrien Venedigs sind ebenfalls in ihrer ganzen Ausdehnung vom Fremdenverkehr abhängig.

„Leonardo da Vinci“ Ende.

Nach der römischen „Tribuna“ ist die zur Untersuchung der Ursachen der Explosion des Dreadnoughts „Leonardo da Vinci“ ernannte Kommission beauftragt, ihre Tätigkeit auch auf alle übrigen ähnlichen Fälle, insbesondere auf die Ursachen der Zerstörung des Panzerschiffes „Benedetto Brin“ im Hafen von Brindisi durch eine Explosion auszudehnen. Der Umstand, daß der Kommission technische Mitglieder, wie die Professoren der Physik Ricci von der Universität Bologna und Betti von der Universität Pisa sowie der Professor der Chemie Ciamician angehören, läßt darauf schließen, daß entgegen der amtlichen Erklärung, eine Selbstentzündung der Explosivstoffe sei ausgeschlossen, die dahingehende Untersuchung nicht keineswegs beendet ist. Die drei genannten Gelehrten zählen zu den hervorragenden ihres Faches in Italien.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Befreiung dreier deutscher Kriegsgefangener aus russischer Gefangenenschaft.

WTB. Kopenhagen, 14. Sept. „Nationaltidende“ erzählt aus Christiania: Aus Kirkenes wird gemeldet: Drei aus Kola gelieferte deutsche Kriegsgefangene haben kürzlich einen Ausbruch, ihnen den Weg nach Kirkenes zu zeigen. Der Ausbruch führte sie jedoch nach Borisogleb, wo sie in ein russisches Gefängnis gesteckt wurden. Als man hierin in Kirkenes erfuhr, zogen schwedische und norwegische Arbeiter nach Borisogleb und befreiten die deutschen Kriegsgefangenen aus dem Gefängnis.

Unbegündete Gerüchte über Holland.

T. U. Rotterdam, 15. September. Von hiesiger Seite wird wiederum berichtet, daß alle Gerüchte über eine holländische Probemobilisation, d. h. Zurückberufung der Reserve, unbegründet sind.

Ein englischer 5000 Tonnen-Dampfer verfenkt.

(Weberhoff. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. London, 15. September. Londons meldet, daß der Dampfer „Concilio“ (4988 Tonnen) von der Harrislinie verfenkt worden ist. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

Eine Schwedin in England wegen Spionage zum Tode verurteilt.

T. U. Stockholm, 15. September. Wie „Allshanda“ aus London erzählt, ist kürzlich eine junge Schwedin, namens Bournonan, in England wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Es wurde nie bekannt, welcher Handlungen sie sich schuldig gemacht hat. Ihre Freunde sind von ihrer Echtheit überzeugt.
Wieder ein Beweis der englischen Heuchelei im Falle der Miss Cavell.

Deutsches Reich.

Herabsetzung des Roggenbrotpreises in Berlin.

T. U. Berlin, 15. September. In der gestrigen Sitzung der Stadterordneten teilte der Oberbürgermeister mit, daß in Groß-Berlin die Preise für Rindfleisch demnächst erniedrigt und der Preis des großen Roggenbrotes von 78 auf 64 Pf., des Ein-Rilo-Brotes von 42 auf 34 Pf. herabgesetzt wird. Dafür wird eine Erhöhung des Schrippenpreises von 3 auf 3 1/2 Pf. stattfinden.

Stichtags-Begeisterung.

T. U. Wien, 15. September. Die „Mährisch-Schlesische Zeitung“ berichtet: In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Dülferdorf wurde der Beschluß gefaßt, die Reichskonferenz möge der demnächstigen Parteitag beauftragen, dem Wenschen Karl We-

ber bei den nächsten Reichstagswahlen in zehn höheren Wahlkreisen als Kandidaten aufzustellen, um damit gegen seine Parteireue zu protestieren. Dem Wenschen Lieblich wurde gleichzeitig die wärmste Sympathie für sein wichtiges Verhalten ausgesprochen und erklärt, unweitig im Sinne und nach den Wünschen der internationalen Sozialdemokratie weiter zu wirken.

Die Stichtags-Begeisterung nach einer Beurteilung zu Erwerbslosigkeit, würden die auf ihn entfallenden Stimmen unglücklich sein. Die Demonstration, die eine recht unparteiliche Haltung einer großen Zahl von Sozialdemokraten zur Voraussetzung hätte, würde damit ihren Zweck vollständig verfehlen, wenn das Urteil rechtskräftig wird.

Ausland.

Die deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft in Osterreich.

WTP. Wien, 14. September. Unter dem Vorsitz des abgeordneten Denk fand die Konstituierung der deutschen Arbeitsgemeinschaft statt, die eine selbständige Gruppe des Deutschen Nationalverbandes bildet. Letzter der neugebildeten Gruppe wird sein, ihre nationalen, politischen und volkswirtschaftlichen Ziele gemeinsam mit den anderen Gruppen des Nationalverbandes zu verfolgen. Die Gruppe behält sich jedoch gegebenenfalls ein selbständiges Auftreten gegenüber der Bevölkerung und der Regierung vor.

Der Deutsche Nationalverband hat heute vernünftig zu einer Vorkonferenz zusammen, auf der die Verbesserung unbedingter Opferfreudigkeit für das Vaterland erneuert und der Wunsch ausgedrückt wurde, daß dem Kaiser beschieden sein möge im Verein mit den treuen Verbündeten alle Feinde niederzukämpfen und durch einen ehrenvollen Frieden eine glückliche Zukunft vorzubereiten. Der Vorsitzende Dr. Groß machte Mitteilung von der Gründung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft, zu der sich die Mitglieder der bisherigen Deutsch-österreichischen Vereinigung sowie die bisher keiner Untergruppe angehörenden Abgeordneten des Nationalverbandes vereinigt hätten.

Nach der Vollversammlung des Nationalverbandes fand eine Sitzung der Deutschen Agrar-Partei statt, in der beschlossen wurde, alle Kräfte in den Dienst einer festen, geschlossenen Zusammenarbeit zu stellen.

Ein Vorstoß der ungarischen Opposition gegen die Verantwortlichen.

c. B. Wien, 15. September. Das Neue Wiener Journal berichtet aus Budapest: Die Opposition bereitet einen Antrag vor, wonach das Abgeordnetenhaus beschließen soll, ein Memorandum an den König von Ungarn zu richten mit dem Verlangen, daß eine Untersuchung gegen die Schuldtragenden in der rumänischen Frage und der teilweisen Besetzung Siebenbürgens eingeleitet werde. Ferner wird der König ersucht, die Schuldigen zu bestrafen.

T. U. Budapest, 15. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses meldete Finanzminister Graf Bela Serenyi seinen Austritt aus der Regierungspartei an.

Neue Übergriffe der welschen Schweiz.

T. U. Genf, 15. Sept. Das Parlament des Genfer Kantons beschloß in einer einstimmig angenommenen, vom Präsidenten des Staatsrats bestätigten Resolution, die schweizerische Bundesversammlung zu ersuchen, der Zirkularnote der französischen Regierung Folge zu geben und gegen die Denotationen der Zirkularnote in den besetzten Gebieten Nordfrankreichs zu protestieren.

Halle und Umgebung.

Halle, den 16. September 1916.

Der städtische Haushaltsausschuß

beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung erneut mit dem großen Projekt der Verlängerung der städtischen Straßenbahn über die Weitzguth zur Heide. Wir haben früher schon über das Projekt eingehend berichtet. Die Bahn soll doppelgleisig geführt werden. Die Weitzguthbrücke bleibt in ihrer gegenwärtigen Form bestehen, nur erhält sie eine Verstärkung. Über die Weide Straße wird etwas oberhalb der Weitzguthbrücke eine neue Brücke gebaut. Die Kosten des gesamten Projektes sind auf 1 368 000 Mk. errechnet worden, ein Betrag, der sich jedoch durch die später zu erhebenden Antiegebeiträge um reichlich 200 000 Mk. erniedrigen wird.

Zugleich mit dem Bau der Bahn Weitzguth-Heide soll die Straßenbahn durch Cröllwitz über die Knochenmühle hinaus weitergeführt werden. Die Cröllwitzer Brücke wird gleichfalls verstärkt werden, um sie auch mit den schwersten neuen Wagen befahren zu können. Das Projekt fand die Zustimmung des Ausschusses.

Für das Stadtbad wurden 18 920 Mk. nachbestimmt. Den beiden hallischen Lazarettzügen soll eine Beihilfe von 5000 Mk. zugewendet werden; 15 000 Mk. stehen für den gleichen Zweck schon aus freiwilligen Spenden zur Verfügung. Im Sinne der Magistratsvorlage und der Beschlüsse des Bauausschusses genehmigte man für das neue Säuglingsheim der Bethäde-Lehmann-Stiftung die erforderliche Nachbewilligung sowie Mittel zur Vermehrung der Einfallshöhe unseres Kanalsystems.

Der bekannte Rabiumvertrag mit Herrn Geheimrat Beit wird verlängert.

Auf dem hiesigen Markt fanden gestern weiter am Verkauf: Hamburger Rauchfleisch, das Pfund 1 80 Mk.; Weißkopf, 2 Pfund 15 Pf.; Zwiebeln, 2 Pfund 25 Pf.; Mohrrüben, das Pfund 12 Pf.; gelasener Schellfisch, das Pfund 65 Pf.; Rindfleisch, Stück 10 Pf.; Kefel, das Pfund 25 Pf. Heute kommen noch zum Verkauf: Nischtopfherzen und Rauchfleisch, letztere das Pfund 4 50 Pf.

Auszeichnung. Dem Lehrer der hiesigen Französischen Stiftungen, Reutant Aiegan de Brömme, wurde auf dem westlichen Kriegsdankfest für eine brave Tat, „Errettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens“ die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

